



JEAN-MARIE LOVEY
EVÊQUE DE SION - BISCHOF VON SITTEN

Botschaft

Im Glanz des Festes der Kathedraleweihe von Sitten den Bericht über sexuellen Missbrauch im Umfeld der Kirche in der Schweiz erneut lesen.

ERSTE LESUNG

"Der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel" (Jes 5,1-7).
Lesung aus dem Buch des Propheten Jesaja.

<p>Ich will singen von meinem Freund, das Lied meines Liebsten von seinem Weinberg. Mein Freund hatte einen Weinberg auf einer fruchtbaren Höhe. Er grub ihn um und entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit edlen Reben. Er baute in seiner Mitte einen Turm und hieb zudem eine Kelter in ihm aus. Dann hoffte er, dass der Weinberg Trauben brächte, doch er brachte nur faule Beeren. Und nun, Bewohner Jerusalems und Männer von Juda, richtet zwischen mir und meinem Weinberg! Was hätte es für meinen Weinberg noch zu tun gegeben, das ich ihm nicht getan hätte? Warum hoffte ich, dass er Trauben brächte?</p>	<p>Und er brachte nur faule Beeren! Jetzt aber will ich euch kundtun, was ich mit meinem Weinberg mache: seine Hecke entfernen, sodass er abgeweidet wird; einreißen seine Mauer, sodass er zertrampelt wird. Zu Ödland will ich ihn machen. Nicht werde er beschnitten, nicht behackt, sodass Dornen und Disteln hochkommen. Und den Wolken gebiete ich, keinen Regen auf ihn fallen zu lassen. Denn der Weinberg des Herrn der Heerscharen ist das Haus Israel und die Männer von Juda sind die Pflanzung seiner Lust. Er hoffte auf Rechtsspruch – doch siehe da: Rechtsbruch, auf Rechtsverleih – doch siehe da: Hilfesgeschrei.</p>
--	--

Die Worte der Propheten sind sowohl einfach als auch verwirrend! Manchmal haben sie die Sanftheit von Öl auf einer offenen Wunde und manchmal die raue Aggressivität einer Feile, die in Stahl beisst. Diese Worte beunruhigen, aber sie sind relevant. Sie sind nicht relevant, weil sie beunruhigen, sondern weil sie unsere Geschichte erhellen.

Im Lied des Geliebten über seinen Weinberg zögert der Prophet Jesaja nicht. Der Besitzer durfte von diesem sorgsam gepflegten Weinberg auf einem fruchtbaren Hügel schöne Trauben erwarten. Jesaja sagte, dass dieser Weinberg des Herrn der Heerscharen das Haus

Israel sei. Das Wort des Propheten überdauert die Zeiten, um uns klarzumachen, dass heute «wir der Weinberg des Herrn sind».

Am Tag der Einweihung

Die Kathedrale ist die Mutterkirche unserer Diözese. Als solche nimmt der Jahrestag ihrer Weihe einen besonderen Platz im Leben unserer Ortskirche ein. Ihre Einweihung zu feiern bedeutet, die Verbindung jeder Pfarrei mit der Diözese zu markieren und zu stärken. Vor allem erinnert es uns jedoch daran, dass die Kirche aus Stein und Beton dazu dient, ein anderes Gebäude zu errichten, das aus Fleisch und Blut besteht: die Gemeinschaft der Menschen. Diese Kirche wird heute durch die Stimme des Propheten bezeichnet. Im vergangenen Monat haben wir die Ergebnisse des Pilotprojektes der Studie über sexuellen Missbrauch im kirchlichen Umfeld seit Mitte des 20. Jahrhunderts bis heute zur Kenntnis genommen. Diese Studie, die von den Verantwortlichen der katholischen Kirche in der Schweiz bei der Universität Zürich in Auftrag gegeben wurde, ist auf ihre Weise ein prophetisches Wort. Sie konfrontiert uns mit unserem Verhalten und dessen Diskrepanz zu dem, was wir alle von der Kirche erwarten dürfen. Die weit verbreiteten Missbräuche sind ein Skandal, und die dramatischen Folgen, die die Opfer erleiden, sind eine tiefe Ungerechtigkeit. Das Feuer des prophetischen Wortes richtet sich an unsere Kirche: Von diesem Weinberg, den er lieb hatte, hoffte der Herr auf Rechtsspruch, doch siehe da: Rechtsbruch; er hoffte auf Rechtsverleih – doch siehe da: Hilfesgeschrei. (Jes 5,7).

Die Kirche sind wir alle, zusammen mit Christus.

Die Bischöfe und Kirchenverantwortlichen haben ihre Entschlossenheit bekundet, Massnahmen zu ergreifen, um Gerechtigkeit für die Opfer zu schaffen und alles zu tun, um Missbrauch in Zukunft zu verhindern. Sie tun dies, indem sie auf Sie, liebe Gläubige, auf Ihre Hilfe und Unterstützung zählen. Die Dringlichkeit ist gross. Wir wissen sehr wohl, und das Fest der Kathedralweihe erinnert uns glücklicherweise daran, dass Kirche wir alle zusammen sind. Viele Gläubige haben ihren Schmerz und ihre Verwirrung angesichts der Missbräucher zum Ausdruck gebracht, und gleichzeitig bieten viele ihre Bereitschaft an, sich einer immensen Aufgabe zu widmen:

Die Herausforderung besteht darin, sich zu reinigen, sich zu bekehren, was biblisch ausgedrückt nichts anderes bedeutet als eine 180-Grad-Wende für einen Neuanfang. Die Art und Weise, wie die Kirche Missbrauch behandelt, kann nicht weitergehen. Es erfordert gemeinsame Entschlossenheit für einen tiefgreifenden Wandel.

Gemeinsam vorankommen

Der vor zwei Jahren begonnene Prozess der Synode, der im Oktober auf universeller Ebene fortgesetzt wird, sollte als eine Zeit der Gnade und eine Zeit der Vorsehung betrachtet werden. Die Kirche wird zu einer anderen pastoralen Haltung aufgefordert. Im Namen unserer Taufe müssen wir gemeinsam nach den Lebenswegen suchen, die Gott für die Kirche in der heutigen Welt möchte. Wir sind zum Gebet, zum gegenseitigen Zuhören und zum gemeinsamen Nachdenken unter der Führung des Evangeliums Christi und von nichts anderem berufen. Auf diese Weise können wir von diesem uns anvertrauten Evangelium Zeugnis ablegen und durch authentische missionarische Bemühungen dazu beitragen, dass es in einer Welt, die weiterhin "schmerzhaft, dramatisch und wunderschön"¹ ist, empfangen und verbreitet wird.

¹ Ausdruck aus dem Testament von Papst Paul VI.



JEAN-MARIE LOVEY
EVÊQUE DE SION - BISCHOF VON SITTEN

Worte, um es zu auszudrücken

Die schwierige und ernsthafte Situation, die wir erleben, wurde vor allem durch bestimmte Schlüsselbegriffe ausgedrückt. An erster Stelle wird das *Opfer* genannt. Zu Recht wird es in den Mittelpunkt gestellt. Am anderen Ende, unerträglich, steht der *Täter*. Das, was den einen mit dem anderen verbindet, wird als «*Einflussnahme*» bezeichnet, wenn man die Beeinflussung meint, und dann als «*Missbrauch*», wenn die Einflussnahme wirkt. Die Missbräuche selbst werden unterschiedlich bezeichnet. Es ist von *Gewissensmissbrauch*, *Machtmissbrauch*, *spirituellem* Missbrauch die Rede; all diese bilden den Nährboden für *sexuellen Missbrauch*, den das Gesetz als *Verbrechen* einstuft, wenn er an einem Minderjährigen begangen wird. Jeder dieser Ausdrücke bringt eine ganze Reihe von Begriffen mit sich, deren Bedeutung die Sprachwissenschaft noch weiter entwickeln und erklären muss, damit wir sie immer besser verstehen.

Was hat das Wort Gottes in diesem Zusammenhang zu tun? Kann es einen Platz im Alltagsgespräch in diesen turbulenten Zeiten haben? Kann man anständig ein Wort hören, das von weiter weg her kommt als die aktuellen Nachrichten, nicht um diese zu vergessen, sondern um ihnen Sinn zu verleihen? Ein inspiriertes Wort? Ein Wort, das Zukunft eröffnet? Anders ausgedrückt: Gibt es nach dem Missbrauch ein Wort des Lebens?

Liebe Diözesanen, mit dieser Botschaft möchte ich diesem Wort, das das Wort Gottes selbst ist, zu seinem Recht verhelfen. Es ist der Ursprung der Schöpfung; und wenn das Böse die Schöpfung beschädigt und zerstört, kommt das Wort, um sie wiederherzustellen; es kommt, um neu zu erschaffen. Ohne die Augen vor dem Menschen, seiner Schwäche und seiner Bosheit zu verschliessen, wird das Wort Gottes die Sünde scharf verurteilen und gleichzeitig die Arme für den Sünder öffnen. Einige von Ihnen haben mir in verschiedenen Mitteilungen ihre Enttäuschung, ihren Zorn, ihre Empörung und ihre Scham über das Drama des Missbrauchs mitgeteilt, und gleichzeitig haben mir viele andere ihr unerschütterliches Vertrauen mitgeteilt. Ihre Referenz ist ein Wort, das ihnen innewohnt und das ihnen ermöglicht hat, schwierige Zeiten zu überstehen. Diese Mitteilungen haben mich ermutigt und ich nehme sie als Zeichen einer unerschütterlichen Gegenwart wahr, die Christus seiner Kirche zusichert. Ich teile einige davon mit ihnen in der Hoffnung, dass sie Ihnen Trost spenden und Ihnen genauso gut tun wie mir, und uns allen wieder Grund zur Hoffnung und zum Glauben zurückgeben.

Diese Worte, die Gott uns sagt

Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,40). Hier befinden wir uns im Herzen des Evangeliums. Der Arme, der Geringste, derjenige, der verachtet wird, ist das Gesicht Jesu; auf ihn richten wir unsere besondere Aufmerksamkeit. Ermutigen wir uns gegenseitig zu dieser Übung, sie ist ein Zeichen einer echten Bekehrung. Wenn Jesus sich mit dem Geringsten identifiziert hat und wir seine Freunde sein wollen, gibt

es keinen besseren Weg, als denjenigen zu gehen, der durch den Geringsten führt. Herr, öffne mir die Augen, damit ich dich dort sehe, wo du bist.

Petrus, liebst du mich (Joh 21,15ff)? Einmal, zweimal, dreimal wird ihm diese Frage gestellt, und das aus gutem Grund, denn Petrus weiss sehr wohl Bescheid. Er erinnert sich an die bitteren Tränen, die er vergossen hat. Er weiss, dass seine Tränen der unerlässliche Boden sind, auf dem die Barmherzigkeit seines Herrn ruht. Petrus ist der Fels, auf dem Christus seine Kirche bauen wird. Was wir über Petrus wissen, wissen wir auch über die Kirche; wir wissen, wie viele schwache, sündige Mitglieder sie hat. Sie hat gezeigt, wie menschlich fehlbar und sündhaft sie ist! Aber die Kirche ist ein Ruf, eine Berufung, eine Zukunft, wagen wir es zu sagen: eine verheissene Heiligkeit. Das verpflichtet uns auf einen Weg der persönlichen und gemeinschaftlichen Umkehr. Oder um es mit den Worten eines Mitglieds des diözesanen Seelsorgerates zu sagen: "Um sich als Kirche Christi bezeichnen zu können, muss das offenbarte Leid des Missbrauchs wirklich Anlass sein, zum Herzen unseres Glaubens, zum Herzen des Wortes Christi, zum Herzen einer religiösen Praxis, zum Herzen des Priestertums und der Ämter zurückzukehren."

Bleibt in Christus verwurzelt und auf ihn gegründet (Kol 2,7). Die Stürme dieser Zeit betonen die Orientierungspunkte, die uns davor bewahren, uns verloren zu glauben. Was wären wir auf dem stürmischen See Genesareth ohne die Festigkeit des Mastes, an dem wir uns festhalten können? Viele Ihrer Nachrichten beziehen sich auf die Erzählung vom gestillten Sturm und laden mich ein, Christus zu vertrauen, der da ist, auch wenn er auf dem Hinterdeck schläft. Als Echo auf diesen Textabschnitt führt uns das Bild des Paulus vom Baum zu derselben Gewissheit. Wenn die Wurzeln ausreichend im Boden verankert sind, werden die Äste dem Wind standhalten und Früchte tragen. So ist es auch mit unserem Leben.

Was uns widerfährt, ist eine günstige Zeit für eine wahre Erneuerung. Es ist uns möglich, uns zusammenzuschliessen, um die Schwachen und Bedürftigen zu schützen. Es ist uns möglich, uns zusammenzuschliessen, um den Samen des Evangeliums in die Denkweisen und in den Boden unserer Kultur zu säen. Es ist uns möglich, uns zusammenzuschliessen, um gegen alles anzukämpfen, was den Menschen entwürdigt, verachtet und erniedrigt. Es ist uns möglich, uns zusammenzuschliessen, um die Welt durch das Gebet zum Herrn und zu unserem Gott zu wenden: Beten wir mit den Worten des Psalms:

Gott der Heerscharen, blicke vom Himmel herauf und sieh, Sorge für diesen Weinstock!
Wir werden nicht von dir weichen. Belebe uns und wir rufen deinen Namen an.
Herr, Gott der Heerscharen, stelle uns wieder her, lass dein Angesicht leuchten und wir sind gerettet.

(Ps 80, Fest der Cathedralweihe)

Sitten, den 8. Oktober 2023

+Jean-Marie Lovey
Evêque de Sion